

PRÄPOSITION, PRÄFIX UND PARTIKEL

ALS FUNKTIONELL VERWANDTE GRÖSSEN IM DEUTSCHEN SATZ

Bei der Formulierung des Themas ist tentativ zwischen Größen unterschieden, von denen vorausgesetzt wird, daß sie funktionell verwandt sind. Da aber die Terminologie nicht festliegt, sind ein paar Bemerkungen zu den angewandten Termini erforderlich.

Die *P r ä p o s i t i o n* ist eine invariable Größe, die zu einer nachfolgenden, seltener vorangehenden¹, Größe in einer grundsätzlich durch Kasusform ausgedrückten Beziehung steht. In Fällen mit Kasusmorphem \emptyset kann der betreffende Kasus durch Interpolation eines flektierten Wortes oder durch Substitution formal kenntlich gemacht werden.

P r ä f i x, das wortwörtlich angibt, daß das betreffende Element vornan befestigt ist, wird hier für die Vorsilbe einer festen Zusammensetzung benutzt ohne Rücksicht auf etwaige Beziehung zu den anderen Größen im Satz. Eine solche weitere Beziehung wird allerdings angenommen, kann aber von Fall zu Fall in Frage gestellt werden.

P a r t i k e l, das wortwörtlich Teilchen schlechthin bezeichnet, wird den unfesten Zusammensetzungen vorbehalten². Die Frage, ob sich das betreffende Element auf andere Größen im Satz bezieht und zu welchen Größen eine etwaige Relation bestehen mag, wird offengelassen. Die lineare Reihenfolge, soweit es um den Satzrahmen geht, bleibt unberücksichtigt³.

Eine funktionelle Verwandtschaft zwischen diesen Kategorien war insofern immer naheliegend, als sie zum Teil etymologisch eng verbunden sind. In einigen Fällen stehen sich die drei Kategorien so nahe, daß bei der Unterscheidung die Akzentverhältnisse zu Hilfe genommen werden müssen:

über (das Haus) – *über* (-'setzen) – *'über* (-setzen); *unter* (dem Tisch) – *unter* (-'suchen) – *'unter* (-geben); *durch* (die Tür) – *durch* (-'brechen) – *'durch* (-fallen); *um* (die Insel) – *um* (-'segeln) – *'um* (-fallen); *hinter* (der Tür) – *hinter* (-'geben [= betrügen]) – *'hinter* (-geben [= nach hinten gehen]); *wider* (den Feind) – *wider* (-'rufen) – *'wider* (-ballen)⁴.

Da aber die Partikel grundsätzlich betont, das Präfix unbetont ist, während bei der Präposition der Akzent wechseln kann, ist eine klare Unterscheidung zwischen Partikel und (nachgestellter) Präposition nicht immer leicht, z.B. in: *er arbeitet die ganze Nacht durch*⁵. Eine zusätzliche orthographische Unterscheidung von der Präp. *wider* findet sich bei Präf. und Part. in *wieder* - *'holen* bzw. *'wiedersehen*, *'wiederkommen* etc. — Durch Lautvorgänge verschiedener Art verhüllt ist die etymologische Verwandtschaft in Fällen wie: *vor* (*dem Haus*) — *ver*(-*stehen*) — *vor*(-*stehen*); *in* (*der Stadt*) — *empfangen* (ahd. *infāban*) — *ein*(-*gehen*); *bei* (*der Tür*) — *be*(-*stehen*) — *bei*(-*stehen*).

In zahlreicheren Fällen besteht ein derartiger Zusammenhang nur zwischen zwei der drei Kategorien. So ist *auf* Präp. in: *auf den Wagen laden*, Part. in: *aufladen*, tritt aber nie als Präf. auf. Entsprechend verhalten sich: *an*, *aus*, *mit*, *nach*, *zu*. — Von Größen, die Präf. und Part., aber keine Präp. sein können, kommen wohl nur *miß* und *voll* in Frage, z.B. Präf. in: *mißfallen* bzw. *vollenden*, Part. in: *mißbilden* bzw. *vollgießen*.

Wenn es darum geht, die drei oben umrissenen Funktionen zu vergleichen, muß es methodisch empfehlenswert erscheinen, von einer Mitte auszugehen, die eine maximale Festigkeit aufweist, d.h. in unserem Fall von den drei Kategorien zunächst Größen auszuwählen, die wohl nicht identisch sind, sich aber, wie oben erwiesen wurde, nur durch den Akzent unterscheiden und auf alle Fälle vergleichbar sein müßten. Wir wählen als Ausgangspunkt die bereits aus der Schulgrammatik gebühlich bekannte Gruppe: *durch*, *über*, *um*, *unter*. Diese treten regelmäßig in allen drei Funktionen auf, stellen also gewissermaßen einen Zustand dar, den man in diachronischer Sicht mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit als den ursprünglichen angesehen hat, indem man sich in der Sprache Elemente vorgestellt hat, die eine ausgedehnte Stellungsfreiheit aufwiesen und sich bald einem Substantiv, bald einem Verb anschließen, bald vorne, bald hinten angehängt werden konnten.

Als Ausgangssätze wählen wir folgende Beispiele mit *durch*:

- (1) *er flog durch die Luft* (*den Raum*, **das Buch*)
- (2) *er durchflog den Raum* (*das Buch*, **die Luft*)
- (3) *er flog* (*hier*, *irgendwo*, **die Luft*, **den Raum*, **das Buch*) *durch*.

Bei der Analyse rechnen wir mit einer grammatischen, einer semantischen Ebene, letztere mit mehreren Abstufungen. Eine Abgrenzung dieser Ebenen und Stufen wird sich wahrscheinlich deutlicher aus der Analyse selbst als durch eine vorhergehende Definition ergeben.

In (1) und (2) ist immer eine Akkusativgröße (im folgenden AG) vorhanden; in (1) ist der Kasus von der Präp. *durch*, nur mittelbar vom Verb abhängig, in (2) besteht eine unmittelbare Abhängigkeit zwischen AG und Verb⁶. Grammatisch ist also *fliegen* intransitiv, *durch fliegen* transitiv, m.a.W. hat *durch* hier transitivierend gewirkt⁷. Das Verbum '*durchfliegen*' in (3) ist dagegen intransitiv geblieben⁸. — Außer diesem Übergang intransitiv-transitiv (Trans I) gibt es, wie wir sehen werden, Fälle, wo ein bereits transitives Verbum durch das Präfix die Fähigkeit bekommt, neue, bisher nicht mögliche AG zu sich zu nehmen (Trans II).

Auf der s e m a n t i s c h e n Ebene hatten wir mit mehreren Abstufungen gerechnet⁹; wir setzen versuchsweise im ganzen vier an:

- a) Relatives oder absolutes Satzverb in Übereinstimmung mit der traditionellen Terminologie. Den Übergang absolut — relativ bezeichnen wir als Relativierung (Rel)¹⁰.
- b) Abstrakt oder Konkret.
- c) Bestimmte oder unbestimmte Bedeutung.
- d) Lexikalischer Inhalt.

Der letzte Punkt setzt voraus, daß das betreffende Element ohne Einfluß auf den Wortinhalt des Verbs sein kann, wie es z.B. bei der Präposition der Fall zu sein scheint, oder umgekehrt, daß die Änderung des lexikalischen Inhalts die einzige Wirkung eines Elements ist, wie bei einigen später zu behandelnden festen Zusammensetzungen.

Bei einer ersten Betrachtung der obigen Beispiele stellt sich (2) im Gegensatz zu (1) und (3) als +Trans I, +Rel, +Abstr heraus, (1) und (2) erweisen sich im Verhältnis zu (3) als +Best. — Obwohl man aus einem Einzelfall wie diesem nicht allzu allgemeine Schlußfolgerungen ziehen darf, scheinen diese Beobachtungen als grundsätzlich haltbare Charakteristik gelten zu können. Nur haben weitere Überprüfungen gezeigt, was auch der allgemeinen Erfahrung entspricht, daß +Abstr keineswegs als eine feststehende Eigenschaft, sondern eher als eine deutliche

Tendenz anzusehen ist, die sich gelegentlich als nur ein geringerer Grad der Intensität des ausgedrückten Vorgangs geltend macht. In unserem Beispielsatz tritt die abstrakte Bedeutung durch die Wahl der AG *das Buch* besonders deutlich hervor. Der Umstand, daß (1) und (2) + Best, (3) dagegen ÷ Best aufweisen, kann so ausgelegt werden, daß die Partikel gleichbedeutend ist mit der entsprechenden Präposition plus einem substantivischen Element, das, soweit es sinnvoll ist, ergänzt werden kann, also:

Part. = Präp. + x

Dies ist aber selbstverständlich eine rein inhaltliche Betrachtung, und der Sachverhalt darf nicht so gedeutet werden, als fehlte im Satz mit Partikel auf der Ausdrucksseite nur eine regierte Größe. Besonders die prosodischen Verhältnisse zeigen, daß wir es hier mit zwei grundverschiedenen Fügungen zu tun haben.

Um feststellen zu können, wie sich die drei in Frage stehenden Elemente bei einem transitiven Ausgangsverb verhalten, wählen wir drei weitere Sätze:

(4) *er bohrte den Nagel (ein Loch) durch die Wand*

(5) *er (sein Blick) durchbohrte die Wand (ihn)*

(6) *er bohrte den Nagel (sich, *ein Loch, *die Wand) durch*

Das Grundverb hat hier bereits eine AG und kann eigentlich nicht transitiviert werden. Es erhält aber in (5) durch das Präfix als Kasusergänzungen Größen, die beim einfachen Verb nicht möglich waren. Andererseits ist die AG *Loch*, die bei *bohren* eine natürliche Ergänzung war, bei *durchbohren* ausgeschlossen. Dies ist die Änderung der Selektionsregeln, die wir oben als Trans II bezeichnet haben. Die AG *die Wand* ist obligatorisch, also ist durch das Präfix *durch* auch Relativierung eingetreten. Daß ebenfalls eine Tendenz zur abstrakten Bedeutung vorliegt, kommt besonders klar zum Vorschein, wenn man *sein Blick* zum Satzsubjekt wählt, was bei (4) und (6) nicht möglich ist.

Auch mit *durch* als Partikel ist nur eine der beiden AG, die beim einfachen *bohren* möglich waren, noch brauchbar. Was aber besonders auffällt, ist, daß wider Erwarten auch hier eine Übertragung auf einen neuen Typ AG eintritt, und zwar das reflexive *sich*, das vor allem mit

einem Satzsubjekt wie etwa *Wurm* sehr geläufig erscheint (im Duden Stilwörterbuch als Beispiel aufgeführt). Anders als beim obigen Trans II steht aber beim Partikelverb *durch* in einem deutlichen prädikativen Verhältnis zur AG, bildet, wie es der dänische Grammatiker Peter Jørgensen ausdrückt, einen sekundären Nexus mit dieser¹¹. Dieses Prädikativ ist semantisch als resultativ zu verstehen, das Ergebnis des Vorgangs kann lauten: *er ist durch*. — Eine ähnliche Erscheinung wie diese haben wir bereits oben (Anm. 8) beim intransitiven *fliegen* jedenfalls denkbar gefunden, bei anderen Intransitiva ist sie sogar recht geläufig, z.B. bei *tanzen* und *laufen*: *er hat seine Schube durchgetanzt, durchgelaufen*¹². Diese Änderung des Verbs in bezug auf Auswahl von AG nennen wir sowohl bei den ursprünglichen Transitiva als auch bei den Intransitiva — wo sie recht selten ist — Trans III.

Die beschriebenen Erscheinungen sind nicht immer gleich deutlich. Anscheinend tritt bei Verben wie *lesen*, *schneiden*, *sägen*, die keine Bewegung, sondern eine Tätigkeit bezeichnen, Trans II nicht ein. So verbindet sich *durch'lesen* mit derselben AG wie *lesen*, wie z.B. *Buch*. Es mag aber als symptomatisch gelten, daß es sich beim Präfixverb semantisch um eine Abschwächung des Tätigkeitsbegriffs handelt: man *durch'liest* ein Buch nur flüchtig, während beim Partikelverb sowohl *lesen* als *durch* ihre eigentliche Bedeutung voll beibehalten: *ich habe das Buch (von Anfang bis Ende) durchgelesen*¹³. Da heute (wie z.B. im Duden) häufig von Präfixbildungen dieser Art leicht abgesehen wird, bereitet uns dieser Tatbestand keine großen Schwierigkeiten. Und daß sich die geläufigeren dieser Bildungen regelmäßig verhalten, zeigt eine Wendung wie: *von Kanälen durchschnittenes Land* (Dudenbeispiel), wo klare Trans II vorliegen muß. Ein typisches transitives Bewegungsverb wie *setzen* verhält sich ebenfalls mit den beiden Bildungen *durch'setzen* und *'durchsetzen* völlig nach dem oben beschriebenen Schema.

Präfix- und Partikelbildungen *über*, *um* und *unter* könnten einer ähnlichen Analyse unterzogen werden, und die Ergebnisse würden ungefähr dieselben werden. Davon kann man sich leicht überzeugen anhand von Bildungen mit intransitiven und transitiven Ausgangsverben wie: *über'fliegen* — *'überfliegen*, *über'setzen* — *'übersetzen*; *um'fliegen* — *'umfliegen*, *um'schreiben* — *'umschreiben*; *unter'laufen* — *'unterlaufen*; *unter'schlagen* (Geld) — *'unterschlagen* (Beine).

Und doch sind hier gewisse Reservationen und Einschränkungen zu machen. Erstens neigen die Partikelbildungen bei *um* und *unter* zum Ersatz der Partikel durch *berum/umber* bzw. *ber-/hinunter* – z.T. auch bei *über* durch *ber-/hinüber* – allerdings mit Bedeutungsunterschied. Zweitens machen sich besonders bei *unter* starke semantische Restriktionen geltend: nur eine sehr geringe Zahl Verben erlauben sowohl Präfix- als auch Partikelbildung. Unsere Präfixbildung mit *laufen* ist ein recht seltener Ausdruck aus der Sportsprache (Ringkampf), die Partikelbildung mit diesem Verb zeichnet sich dadurch aus, daß sie abstrakte Bedeutung hat, eine Eigenschaft, die wir bisher als typisch für die Präfixbildung festgestellt haben. Vielleicht ist es in diesem Zusammenhang von Belang, daß das Verb im Part. Prät. meist *unter'laufen* lautet und in dieser wohl am häufigsten benutzten Form somit die Gestalt einer Präfixbildung angenommen hat.

Das Element *unter* bereitet auch andere Schwierigkeiten. In den wenigen Fällen, wo es mit intransitivem Ausgangsverb als Präfix auftritt, wirkt es zwar relativierend, aber meist nicht transitivierend, da statt der zu erwartenden AG eine Dativgröße (DG) auftritt, wie es bei den geläufigen Bildungen *unterliegen* und *unterstehen* der Fall ist. Auch das obige zwischen Partikel- und Präfixbildung schwankende *unterlaufen* zeigt diese Eigenschaft: *mir ist ein Fehler unter'laufen*. Wir sind also genötigt, dies als eine weniger häufige Variante der für das präfigierte Verb sonst typischen Transitivität anzusehen. In unseren folgenden Übersichten erhalten diese Verben in der Rubrik Trans ein +, aber um zu zeigen, daß hier eine DG gewissermaßen stellvertretend für die erwartete AG steht, wird eine Rubrik DG eingeführt, in die dann ein + gesetzt wird. – Andere a u ß e r dieser AG, bzw. DG hinzutretende Kasusgrößen werden in dieser kurzen Übersicht nicht berücksichtigt.

Der Rahmen, den wir durch unsere Analyse der als Ausgangspunkt gewählten Mitte für die Präfixverben gewonnen haben, besteht also aus folgenden Merkmalen:

Grammatisch: + Trans I bzw. II (selten alternierend mit der Variante + DG).

Semantisch: + Rel, + Abstr, + Best, + Lex (d.h. Beeinflussung des Wortinhalts).

Der entsprechende Rahmen für die Partikelverben sieht so aus:

Grammatisch: +Trans III (nur potentiell).

Semantisch: ÷Rel, ÷Abstr, ÷Best, +Lex.

Die Entscheidung ist immer relativ. Wenn z.B. die Bedeutung eines Verbs bereits abstrakt ist und durch das hinzutretende Element nicht weiter abstrahiert wird, erhält die Bildung des Zeichens ÷Abstr; bei Unsicherheit wird $\frac{+}{\div}$ benutzt.

In einem kurzen Aufsatz wie diesem können nur einige wenige Matrizen gebracht werden, es soll aber eine möglichst repräsentative Auswahl sowohl an Präfixen und Partikeln als auch an Verben angestrebt werden.

I. Präfixverb

be- bei Intransitiva:

	Trans I	DG	Rel	Abstr	Best	Lex
<i>bearbeiten</i>	+	÷	+	+	+	$\frac{+}{\div}$
<i>bedanken</i>	+	÷	+	÷	÷	÷
<i>bedienen</i>	+	÷	+	÷	+	+
<i>befolgen</i>	+	÷	+	+	+	÷
<i>bekommen 1</i>	+	÷	+	+	+	+
<i>bekommen 2</i>	÷	+	+	+	÷	+
<i>beruben</i>	÷	÷	+	+	÷	+
<i>besitzen</i>	+	÷	+	+	+	+
<i>besteigen</i>	+	÷	+	÷	+	÷
<i>bewirken</i> ¹⁴	+	÷	+	÷	$\frac{+}{\div}$	÷

Das einzige Merkmal, das hier ausnahmslos auftritt, ist die Relativität. Das grammatische Hauptmerkmal, die Transitivität, ist in zwei Fällen nicht vorhanden, und zwar bei *bekommen 2* (*es bekommt dir gut*) und *beruben*. Ersteres schließt sich dem Typ mit +DG an, den wir bei *unter-* festgestellt haben, *beruben* muß als reine Ausnahme von dem

hergeleiteten System angesehen werden¹⁵. Sonst wird aus der Matrize ein enger Zusammenhang zwischen den einzelnen Merkmalen ersichtlich. Nicht nur sind die Charakteristika "relativ" und "abstrakt" von der Transitivität abhängig, das Merkmal "bestimmt" ist offenbar von der Art der als Folge der Transitivierung vorkommenden AG abhängig: *bedanken* bleibt unbestimmt, wahrscheinlich nur weil die AG ein Reflexivpronomen ist. Das Merkmal \div Abstr ist bei *bedanken*, *bedienen*, *bewirken* so zu verstehen, daß bereits *danken*, *dienen*, *wirken* eine abstrakte Bedeutung haben, *besteigen* hingegen ist mindestens ebenso konkret wie das Ausgangsverb. Von den aufgeführten Verben ist also *besteigen* hier die einzige eigentliche Ausnahme. — Bemerkenswert ist, daß ein bedeutungsleeres Präfix wie *be-* in so vielen Fällen eine Veränderung des lexikalischen Inhalts bewirkt: *bedienen* ist z.B., sei es in der reflexiven Verwendung oder in Verbindung mit einer AG wie etwa *Maschine*, dem Inhalt nach recht weit vom ursprünglichen *dienen* entfernt. Im ganzen genommen ergibt sich also *be-* aufgrund der hergeleiteten Kriterien als typisch.

be- bei Transitiva:

	Trans II	DG	Rel	Abstr	Best	Lex
<i>begeben</i>	+	\div	+	+	\div	+
<i>begehen</i>	+	\div	+	+	+	$\frac{+}{-}$
<i>begraben</i>	+	\div	+	\div	+	\div
<i>behalten</i>	$\frac{+}{-}$	\div	$\frac{+}{-}$	+	\div	$\frac{+}{-}$
<i>belehren</i>	+	\div	+	$\frac{+}{-}$	\div	\div
<i>berauben</i>	+	\div	+	\div	+	\div
<i>beschneiden</i>	+	\div	+	$\frac{+}{-}$	+	\div
<i>besehen</i>	\div	\div	+	\div	\div	\div
<i>betreffen</i>	$\frac{+}{-}$	\div	+	+	+	\div
<i>bezahlen</i>	+	\div	\div	\div	+	\div
<i>bewundern</i>	+	\div	\div	\div	+	\div

Auch bei den ursprünglichen Transitiva weisen die beiden Rubriken Trans und Rel die größte Festigkeit auf, und kein Verb zeigt an beiden Stellen ein ÷; das auffallend atypische *besehen* hat aber nur unter Rel ein +, eine Selektionsänderung ist bei diesem Verb kaum zu verzeichnen. Auch die meisten Ausgangsverben verbinden sich, bereits dadurch, daß sie transitiv sind, leicht mit einer AG, aber nicht unbedingt. Durch die Präfigierung verstärkt sich die Relativität erheblich. Sowohl *behalten* als auch *betreffen* vertragen sich zum großen Teil mit denselben AG wie *halten* und *treffen*, es treten aber durch die Präfigierung recht viele neue hinzu. Auch unter Abstr besteht eine gewisse Unsicherheit bei *belehren* und *beschneiden*, während *berauben* und *besehen* kaum abstrakter als die entsprechenden Simplizia sind. In Übereinstimmung mit einem früheren Nachweis, daß sich *geben* positiv verhält zu den beiden schwerwiegendsten Proben für Transitivität, Passivprobe und Pronominalisierung¹⁶, habe ich dieses Verb unter den Transitiva behandelt. *Der Weg wird gegangen* und *ich gebe ihn* lassen sich ebensogut sagen wie *der Weg wird begangen* und *ich begeben ihn*; aber bei *begeben* ist der Kreis der möglichen AG erheblich erweitert, besonders in den Sinnbereichen *Verbrechen* und *Feier*, was dem Verb das Merkmal +Trans II verleiht. Außerdem ist *das Begeben des Weges* (mit "Objektsgenitiv") gut möglich, nicht aber **das Geben des Weges*.

Der lexikalische Inhalt ist recht stabil geblieben, nur bei dem reflexiven *begeben* hat er sich klar vom Sinn des Ausgangsverbs entfernt, bei *begeben* und *behalten* ist dies nur teilweise und hauptsächlich wohl durch die neu hinzugekommenen AG geschehen.

ge- bei Intransitiva:

	Trans I	DG	Rel	Abstr	Best	Lex
<i>gefrieren</i>	÷	÷	÷	÷	÷	†
<i>gefallen</i>	÷	+	†	+	÷	+
<i>gehörchen</i>	÷	+	†	+	÷	+
<i>gelangen</i>	÷	÷	+	†	+	+
<i>gestehen</i>	+	÷	+	+	+	+

Obwohl die Beispielsammlung keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, zeigt ihre geringe Zahl, daß dieses Präfix selten und unproduktiv ist¹⁷. Nur *gestehen* weist sämtliche relevanten Merkmale auf. Die sonst am vollständigsten besetzte Rubrik ist bezeichnenderweise Lex; lediglich bei *gefrieren* besteht hier eine gewisse Unsicherheit, weil der wesentliche Inhalt des Ausgangsverbs erhalten bleibt, aber das *ge-* führt ein sehr wesentliches Bedeutungselement hinzu (etwa = "zusammen"), das auch eine Änderung der Aktionsart in perfektiver Richtung bewirkt. Zum *unter-*Typ gesellen sich *gefallen* und *gehörchen* mit ÷Trans und +DG; auch besitzen sie das typische Merkmal +Abstr, während sie in bezug auf Relativität schwanken. Hier ist wiederum *gelangen* eindeutig. Als Ganzes ein etwas verworrenes Bild.

ge- bei Transitiva:

	TransII	DG	Rel	Abstr	Best	Lex
<i>gebieten</i>	+	÷	÷	+	÷	†
<i>gebrauchen</i>	÷	÷	÷	÷	+	+
<i>gedenken</i>	÷	÷	+	÷	+	+
<i>gehören</i>	÷	+	+	+	+	+

Wie bei den Intransitiva scheint auch hier die Veränderung des Wortinhalts der wesentlichste Charakterzug zu sein. Die Selektionsänderung bei *gebieten* ist insofern schwach, als es eine bedeutend geringere Zahl von AG aufweist als *bieten*, nur anderer Art. Zur DG-Variante gesellt sich *gehören*, das sonst alle typischen Merkmale besitzt; *gedenken* ist

allerdings +Rel, aber die Ergänzung ist eine Genitivgröße, die nicht zu den hergeleiteten Merkmalen gehört.

ent- bei Intransitiva:

	Trans I	DG	Rel	Abstr	Best	Lex
<i>entfallen</i>	÷	+	$\frac{+}{-}$	+	$\frac{+}{-}$	+
<i>entflammen</i>	÷	÷	÷	+	÷	+
<i>entfliehen</i>	÷	+	÷	+	$\frac{+}{-}$	+
<i>entgleiten</i>	÷	+	+	+	÷	+
<i>entkommen</i>	÷	+	$\frac{+}{-}$	$\frac{+}{-}$	$\frac{+}{-}$	+
<i>entschlüpfen</i>	÷	+	$\frac{+}{-}$	+	$\frac{+}{-}$	+
<i>entspringen</i>	÷	÷	+	+	+	+
<i>entstehen</i>	÷	÷	÷	+	÷	+

Obwohl bei der Präfigierung die Grundbedeutung des Ausgangsverbs meist gut erhalten bleibt, führt das Präfix dem Wortinhalt die wesentlichen Elemente der Entfernung bzw. des Anfangs zu, und bei den durativen Ausgangsverben *flammen*, *fliehen*, *gleiten*, *stehen* bewirkt es perfektive Aktionsart, was das Merkmal +Lex auf der ganzen Linie berechtigt erscheinen lassen mag.

Grammatisch weisen die meisten Verben (alle außer *entflammen* und den üblichen Gebrauchsweisen von *entspringen* und *entstehen*), ähnlich wie *gefallen* und *gehörchen* bei *ge-*, die bei *unter-* festgestellten Charakterzüge mit +DG auf. Die Unsicherheit in den Rubriken Rel und Best hängt größtenteils damit zusammen, daß die jeweilige DG nicht obligatorisch ist. Auf der semantischen Seite ist die abstrahierende Tendenz stark, auch bei *entflammen*, *entspringen* und *entstehen*, bei denen grammatische Auswirkungen des Präfixes kaum zu verzeichnen sind¹⁸.

ent- bei Transitiva:

	TransII	DG	Rel	Abstr	Best	Lex
<i>entbinden</i>	†	÷	†	+	+	+
<i>entdecken</i>	†	÷	+	+	+	+
<i>enthalten 1</i>	†	÷	+	+	÷	+
<i>enthalten 2</i>	+	÷	+	+	+	+
<i>entkleiden</i>	†	÷	÷	+	+	+
<i>entkorken</i>	÷	÷	÷	÷	+	+
<i>entlassen</i>	†	÷	÷	+	+	†
<i>entnehmen</i>	†	÷	+	+	+	†
<i>entreißen</i>	†	÷	+	+	+	+
<i>entziehen</i>	†	÷	+	+	+	+

Die Transitiva besitzen nicht so eindeutig das Merkmal +Lex wie die Intransitiva; denn erstens sind nicht die Ausgangsverba durativ, zweitens ist bei *lassen* und *nehmen* das Bedeutungselement der Entfernung bereits vorhanden. Trotzdem sind eigentlich nur die beiden letzteren in bezug auf Wortinhalt unsicher. Schwieriger sieht es hier auf der grammatischen Seite aus. Allerdings erweitern fast alle Verben bei der Präfigierung die Auswahl an AG; außer bei *enthalten 2* (= zum Inhalt haben) ist es aber schwer zu entscheiden, ob dies eine Weitertransitivierung ist, wie wir sie hergeleitet haben, oder ob es nicht eher unmittelbar auf der eintretenden Abstrahierung beruht. Für letzteres spricht *entkorken*, das konkret bleibt und somit dieselbe Selektion wie *korken* aufweist¹⁹. Das Merkmal +Rel ist bei *entdecken* und *enthalten 1/2* dadurch bedingt, daß *decken* und *halten* auch absolut gebraucht werden können, bei *entnehmen*, *entreißen*, *entziehen* dadurch, daß außer der AG auch eine DG obligatorisch erscheint, die, obwohl sie aus dem Rahmen dieser Untersuchung fällt, die Relativität verstärkt. Ähnlich tritt bei dem reflexiven *enthalten 1* eine GG hinzu, wie auch bei *entbinden*, das aber trotzdem absolut verwendet werden kann.

er- bei Intransitiva:

	Trans I	DG	Rel	Abstr	Best	Lex
<i>erbetteln</i>	+	÷	+	÷	+	+
<i>erblühen</i>	÷	÷	÷	÷	÷	+
<i>erfahren</i>	+	÷	+	+	+	+
<i>erleben</i>	+	÷	+	÷	+	+
<i>erforschen</i>	+	÷	+	÷	+	+
<i>erliegen</i>	÷	+	$\frac{+}{-}$	+	+	+
<i>erringen</i>	+	÷	+	+	+	+
<i>erstehen 1</i>	+	÷	+	+	+	+
<i>erstehen 2</i>	÷	÷	÷	+	÷	+
<i>erstreiken</i>	+	÷	+	÷	+	+

Bereits bei *ent-* hatten sich zwei Gruppen abgezeichnet, eine mit +DG und mehreren semantischen Merkmalen, die als grammatisch-semantisch bezeichnet werden kann, und eine mit ÷DG und also nur semantischen Merkmalen, die als nur-semantisch gelten muß. (Fälle mit +Trans I waren dort nicht vorhanden). Entsprechende Gruppen sind bei *er-* vielleicht noch deutlicher zu erkennen: eine (größere) grammatisch-semantische mit +Trans I und eine nur-semantische mit ÷Trans I. Semantisch verhalten sich die beiden Gruppen ungefähr gleich, nur macht sich in der nur-semantischen Gruppe beim lexikalischen Inhalt die Perfektivierung stärker geltend. Der Unterschied kommt durch einen Vergleich zwischen dem grammatisch-semantischen *erstehen 1* (= kaufen) und dem nur-semantischen *erstehen 2* (= aufstehen, entstehen) besonders deutlich zum Vorschein. Für sich steht das ebenfalls grammatisch-semantische *erliegen* mit +DG, das bezeichnenderweise der entsprechenden Bildung *unterliegen* bedeutungsverwandt ist.

Die Bildung *erstreiken* ist kürzlich von Hans Marchand als eine "Pseudo-präfixbildung" (wie *Bleichgesicht*, das "kein Gesicht" ist) bezeichnet worden, weil es " 'durch Streiken erwerben' bedeutet, womit also die Stellvertretung des B-elements *streiken* für die Verbindung *erstreiken* verunmöglicht wird"²⁰. Der Verfasser hat sich aber offenbar durch

die gängige Paraphrase verleiten lassen, die nichts beweist, denn *etwas erstreiken* kann genauso gut paraphrasiert werden als: "streiken, bis man etwas bekommt". Die Bildung *erstreiken* ist also immer noch ein Streiken, enthält aber, wie sämtliche *er*-Bildungen mit +Trans I (grammatisch-semantische Bildungen) außerdem das Bedeutungselement "erwerben".

er- bei Transitiva:

	Trans II	DG	Rel	Abstr	Best	Lex
<i>erbitten</i>	+	÷	+	÷	+	+
<i>erdenken</i>	+	÷	+	÷	+	+
<i>erfinden</i>	+	÷	÷	+	+	+
<i>erfragen</i>	+	÷	+	÷	+	+
<i>ergeben</i>	†	†	+	÷	÷	+
<i>eröffnen</i>	†	÷	+	+	+	+
<i>erreichen</i>	+	÷	†	+	+	+
<i>ersingen</i>	+	÷	+	÷	+	+

Das sich abzeichnende Bild ist sehr einheitlich, Transitivierung und semantische Änderungen sind in gleichem Maße vorhanden. Bei *eröffnen* könnte man allerdings im Zweifel sein, ob eine echte "Weitertransitivierung" vorliegt oder ob etwaige neue AG (*Tagung, Ausstellung, Geschäft* etc.) durch die abstrakte Bedeutung bedingt ist; das hier als transitiv behandelte *geben* bildet mit *er*- sowohl ein Reflexivum (*sich in Lobreden ergeben, geh. sich im Park ergeben*, vgl. Duden-Stilwörterbuch), und ein *ergeben* mit obligatorischer DG²¹. Eine Abstrahierung ist in mehr als der Hälfte der Beispiele nicht feststellbar, bei *erdenken* liegt bereits beim Ausgangsverb abstrakte Bedeutung vor. Entsprechend sind *finden* und wohl auch (transitives) *reichen* an sich relativ.

Eine ähnliche Zweiteilung wie bei *er*- findet sich auch bei *ver*-, über das wir aber aus Raumgründen keine Matrize aufstellen. Grammatisch-semantische Bildungen von Intransitiva sind etwa: *verarbeiten, verfluchen, verlachen*, nur-semantische etwa: *verblühen, verbluten, verfallen, verkommen*. Es besteht aber keine spürbare Tendenz zu Trans II bei

den Transitiva: *verjagen, verbauen, verklopfen, verschenken, versenden* haben alle AG von demselben Typ wie die Ausgangsverben. Das Element, das zum Wortinhalt hinzukommt, wechselt; es kann "zu Ende", "fort", "gründlich" oder "zusammen" (z.B. *verbinden*) sein, und Durativa werden leicht perfektiv.

Zuletzt sei kurz ein Präfix behandelt, das ausschließlich nur-semantische Bildungen kennt.

zer- bei Intransitiva:

	Trans I	DG	Rel	Abstr	Best	Lex
<i>zerbersten</i>	÷	÷	÷	÷	÷	+
<i>zerbrechen</i>	÷	÷	÷	÷	÷	+
<i>zerspringen</i>	÷	÷	÷	÷	÷	+

zer- bei Transitiva:

	Trans II	DG	Rel	Abstr	Best	Lex
<i>zerbrechen</i>	÷	÷	÷	÷	÷	+
<i>zergeben</i>	÷	÷	÷	+	÷	+
<i>zerkauen</i>	÷	÷	÷	÷	÷	+
<i>zerschlagen</i>	÷	÷	÷	÷	÷	+

Die wenigen Beispiele reichen aus, um zu zeigen, daß bei diesem Präfix die Verben bis auf die letzte Rubrik unverändert bleiben. Das intransitive *brechen* wird keineswegs transitiv, das transitive behält seine AG. Auch in bezug auf die semantischen Merkmale außer Lex ist der Befund negativ.

Der Wortinhalt erweitert sich um das Element "in Stücke". — Ähnlich wie *zer-* verhält sich auch *miß-*, das den Inhalt des Ausgangsverbs negiert oder jedenfalls stark ins Negative modifiziert.

Die Präfixe zerfallen also in zwei Haupttypen, einen, der sich grammatisch und semantisch auswirkt, und einen der sich nur semantisch und am stärksten durch den lexikalischen Inhalt geltend macht. Bei einigen Präfixen sind beide Typen vertreten. Als Extreme in dieser Polarität können einerseits *be-*, andererseits *zer-* und *miß-* angesehen werden.

Die Präfixe *ge-*, *er-*, *ent-*, *ver-* sind teils grammatisch-semantisch, teils nur-semantisch.

II. Partikelverb

Wir gehen jetzt zu einer sehr summarischen Behandlung einiger ausgewählter Partikeln über, und um sie besser mit den Präfixen vergleichen zu können, legen wir dieselben Maßstäbe an, mit dem Unterschied, daß wir gemäß den oben hergeleiteten Merkmalen außer Trans I-II nunmehr auch Trans III setzen.

ab- bei Intransitiva:

	Trans I	Trans III	DG Rel	Abstr	Best	Lex
<i>abfallen</i>	÷	÷	‡	÷	÷	+
<i>abfliegen</i>	÷	‡	÷	÷	÷	+
<i>ablaufen</i>	÷	‡	÷	÷	‡	+
<i>absinken</i>	÷	÷	÷	÷	÷	+
<i>abstehen</i>	÷	÷	÷	‡	‡	+
<i>abstürzen</i>	÷	÷	÷	÷	÷	+

Die Partikeln haben alle eine klare Eigenbedeutung, was, ähnlich wie bei den Präfixen *zer-* und *miß-*, das Merkmal + Lex hervorruft. Die Verbalbedeutung ändert sich aber sonst kaum und wird nur im geringen Maße abstrahiert.

Grammatisch ist Trans III nur bei *abfliegen* und *ablaufen* möglich, da aber die Relativität sehr schwach ist, tritt eine AG in beiden Fällen höchstens fakultativ auf²². Dasselbe trifft für die DG bei *abfallen* zu. Bei *abstehen* treten aber (im Falle *a. von*) + Rel und + Abstr ein.

ab- bei Transitiva:

	Trans II	Trans III	DG	Rel	Abstr	Best	Lex
<i>abbauen</i>	÷	÷	÷	÷	÷	+	+
<i>abbitten</i>	÷	+	÷	÷	÷	+	+
<i>abgeben 1</i>	÷	+	÷	†	÷	†	+
<i>abgeben 2</i>	÷	÷	+	†	+	÷	+
<i>abnehmen</i>	÷	÷	÷	÷	†	†	+
<i>abreißen</i>	÷	÷	÷	÷	÷	+	+

Bei *abgeben 1* ist + Trans III (AG etwa *Schube*), bei 2 + DG (*es geht mir ab*) möglich. Bei *abbitten* ist *ab-* wohl nicht so klar prädikativ empfunden – die Verbalbedeutung klingt stark mit. Trotzdem scheint + Trans III hier berechtigt.

Für sich steht *abnehmen*, nicht nur weil es als einziges abstrakte Bedeutung haben kann, sondern in dieser Bedeutung die Fähigkeit verliert, sich mit einer AG (außer Maßangaben) zu verbinden: *er hat abgenommen*, und also gewissermaßen "enttransitiviert" wird. – Dasselbe ist noch deutlicher der Fall im umgangssprachlichen Gebrauch von *abbauen* (= weggehen) und *abkratzen* (= sterben).

Ungefähr wie *ab-* verhält sich *aus-* und, obwohl mit entgegengesetzter Bezeichnung der "Richtung", funktionell gesehen auch *bei-*, *nach-*, *vor-*, *zu-*. Nur ist bei diesen + DG häufiger: *einem beistehen*, *nachlaufen*, *vorstehen*, *zukommen*.

Wir begnügen uns deshalb damit, nur eine weitere Partikel zu präsentieren, die besondere Schwierigkeiten bereitet, nämlich *an-*.

an- bei Intransitiva:

	Trans I	Trans III	DG	Rel	Abstr	Best	Lex
<i>anbeten</i>	+	÷	÷	+	+	+	+
<i>anfallen</i>	+	÷	÷	+	+	+	+
<i>anflehen</i>	+	÷	÷	+	÷	+	+
<i>anfliegen</i>	+	÷	÷	+	†	+	+

	Trans I	Trans III	DG	Rel	Abstr	Best	Lex
<i>anhaften</i>	÷	÷	+	+	+	+	+
<i>anlaufen 1</i>	÷	÷	÷	÷	+	÷	+
<i>anlaufen 2</i>	+	÷	÷	+	÷	+	+
<i>anspringen 1</i>	÷	÷	÷	÷	+	÷	+
<i>anspringen 2</i>	+	÷	÷	+	÷	+	+

Wir haben es hier nötig gefunden, die meisten angeführten Verben unter Trans I unterzubringen. Diese Wahl weicht völlig von der aus 'durchfliegen' hergeleiteten Regel ab. Die Partikel *an-* kann aber nur bei *anlaufen 1* und *anspringen 1* (z.B. *Motor*) wie dort *durch-* prädikativ gedeutet werden, sie ist ihrer Relation nach in den übrigen Fällen eher mit (*den Raum*) *durchfliegen* oder mit der Präposition in *durch (den Raum) fliegen* vergleichbar, so auch *anlaufen 2 (Schiff – Hafen)* und *anspringen 2 (Hund – Verbrecher)*.

Ein weiteres Anzeichen dafür, daß hier bei *an-* ein Trans I vorliegt, das sich der Bedeutung nach der präpositionalen Verwendung nähert, ist die Tatsache, daß bei *an* selten eine weitere Fügungsweise mit Präposition, vorliegt, wie es *bei, nach, vor, zu* – allerdings mit Bedeutungsunterschied – kennen:

<i>er steht dir bei</i>	–	<i>er steht bei dir</i>
<i>er kommt dir nach</i>	–	<i>er kommt nach dir</i>
<i>er steht ihm vor</i>	–	<i>er steht vor ihm</i>
<i>es kommt dir zu</i>	–	<i>es kommt zu dir</i>

(*Ab* ist als Präposition nur in Sonderfällen gebräuchlich; vgl. Duden Stilwörterbuch).

Dagegen:

<i>er betet dich an</i>	–	* <i>er betet an dich</i>
<i>er fällt dich an</i>	–	* <i>er fällt an dich</i>
<i>er fleht dich an</i>	–	* <i>er fleht an dich</i>
<i>er fliegt ihn an</i>	–	* <i>er fliegt an ihn</i>
<i>er läuft (springt) ihn an</i>	–	* <i>er läuft (springt) an ihn</i>

Möglich ist nur:

<i>es haftet ihm an</i>	–	<i>es haftet an ihm</i>
-------------------------	---	-------------------------

Der Platz der Präposition scheint bei *an* gewissermaßen durch die Partikel mit besetzt zu sein.

an- bei Transitiva:

	Trans II	Trans III	DG	Rel	Abstr	Best	Lex
<i>anbinden</i>	÷	+	÷	+	÷	+	+
<i>angehen</i>	+	÷	÷	+	+	+	+
<i>anhören</i>	+	÷	÷	+	÷	+	+
<i>ankleben</i>	÷	+	÷	+	÷	+	+
<i>annähen</i>	÷	+	÷	+	÷	+	+
<i>anrufen</i>	+	÷	÷	+	÷	+	+
<i>anschreiben 1</i>	÷	+	÷	+	÷	+	+
<i>anschreiben 2</i>	+	÷	÷	+	÷	+	+
<i>ansehen</i>	+	÷	÷	+	÷	+	+

Im Unterschied zu den Intransitiven sind bei den Transitiva beide Typen, also sowohl Trans II als Trans III, in gleichem Maße vorhanden, *anschreiben* kann bald dem ersteren (1: *eine Ware anschreiben*), bald dem letzteren (2: *einen anschreiben*) angehören. Eine präpositionale Fügungsweise ist bei Trans II wie oben bei Trans I kaum möglich: **es geht an dich, *ich höre an dich, *ich rufe an dich*; nur bei *anschreiben* als Stilvarianten: *ich schrieb ihn an/ich schrieb an ihn*. Bei *anbinden, ankleben, annähen* liegt ein klares Trans III vor.

Sind uns also die Beziehungen bei Trans I, II und III einigermaßen klar geworden, bleibt noch eine klärende Bemerkung zum Typ +DG bei *ab-*. Der Dativ wurde aus historischer Sicht in diesen Fällen meist als Ergebnis einer Rektion durch die Partikel, in ähnlicher Weise wie bei der Präposition erklärt. So sagt Ingerid Dal²³ in Verbindung mit dem analogen *aus*:

“Ein von *aus* abhängiger Dat. findet sich ... als einziger Objektkasus bei ... *ausfallen*: ... *die Haare fallen ihm aus*”. Eine solche Abhängigkeit als einzige Beziehung ist aber nicht sehr wahrscheinlich, weil es auch heißen kann: *ihm fallen bereits die Haare*. Mit unserem *abfallen* ist es ähnlich bestellt. Allerdings ist in der Aussage: *ihm fällt der Hut ab* die Partikel *ab* schwerer entbehrlich; es kann aber sehr wohl heißen:

ihm fällt der Hut herunter, und noch eher: *ihm fällt der Hut vom Kopf*.

Es sieht also danach aus, als wäre der Dativ eher durch die Beziehung, die zwischen *Hut* und der betreffenden Person besteht, bedingt. Wenn keine solche Beziehung besteht, ist die DG überflüssig oder falsch am Platze²⁴. Die Frage ist nur, ob diese Beziehung der einzige Grund für den Dativ bei *abfallen* ist oder ob die Partikel *ab-* etwas dazu beisteuert. Das letzte Beispiel, wo *ab-* durch *vom Kopf* ersetzt ist, spricht für letzteres. Hier haben sowohl *Hut* als auch *Kopf* dieselbe Beziehung zur betreffenden Person, was das Bedürfnis nach der DG *ihm* verstärkt. Eine ähnliche doppelte Abhängigkeit ("Doppelreaktion")²⁵ hätten wir demnach auch bei *abfallen*. Daß aber Dativreaktion der entsprechenden Präposition keine Bedingung ist, zeigt eine Aussage wie: *ihm gingen die Pferde durch*, wo keine Beziehung zwischen *durch* und *ihm* besteht.

Die resignierte Haltung zur Möglichkeit, einen scharfen Trennstrich zwischen Präfix und Partikel ziehen zu können, wie sie vor allem Fleischer vertritt²⁶, hat sich aus der obigen Analyse als nicht unbegründet ergeben. Und trotzdem scheint es nicht berechtigt, jede Einteilung auf formaler und funktioneller Basis aufgeben zu wollen. Nur laufen Funktion und formale Eigenschaften nicht parallel. Es finden sich grammatisch-semantische und nur-semantische Präfixe; aber auch eine Partikel kann, wie oben bei *an* erwiesen wurde, in ihrer Funktion einem grammatisch-semantischen Präfix sehr nahe kommen. Sonst verhalten sich aber die Partikeln grammatisch grundsätzlich anders als die Präfixe.

A n m e r k u n g e n

- 1 Da die Funktion hier die Hauptsache ist, übersehen wir wie die traditionelle Grammatik den Widerspruch, der darin besteht, daß eine nachfolgende Größe, die eigentlich "Postposition" heißen müßte, "Präposition" genannt wird. Dies scheint dadurch berechtigt, daß die Nachstellung kaum obligatorisch ist, vielleicht nur bei *halber*, und Kasuswechsel je nach Stellung selten vorkommt, wohl nur bei *zufolge*: *dem Befehl zufolge* gegenüber *zufolge des Befehls*.

- 2 Die Terminologie wechselt hier bei den einzelnen Grammatikern. So ist bei Johannes Erben (Abriß der deutschen Grammatik, Berlin 1972¹¹, S. 70 ff.) "Partikel" anscheinend der Oberbegriff für "schwachtoniges" bzw. "starktoniges" Präfix; Hennig Brinkmann (Die deutsche Sprache. Gestalt und Leistung. Düsseldorf 1962, S. 229) spricht bei den unfesten Zusammensetzungen von "Richtungsadverb"; Wladimir Admoni (Der deutsche Sprachbau, Leningrad 1972³, S. 207 f.) behält die Bezeichnung "Partikel" völlig anderen grammatischen Größen vor; Wolfgang Fleischer (Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache, Leipzig 1969, S. 294 f.) bezeichnet die Vorsilben sowohl der festen als auch der unfesten Bildungen als 'Präfixe', weil er eine Unterscheidung nicht für möglich hält. Der dänische Grammatiker Peter Jørgensen (Tysk Grammatik, Kopenhagen 1966³, Bd. 2, S. 77) spricht sogar von Verben, die mit Präpositionen zusammengesetzt sind. Zu empfehlen wäre vielleicht die von Hans Marchand (Die Präpartikelverben im Deutschen: Echte Präfixbildungen, synthetische Präfixbildungen, pseudopräfixale Bildungen. In: Sprache und Geschichte. Festschrift für H. Meier, München 1971, S. 313 - 326) benutzte Bezeichnung "Präpartikel" für "Partikel" in unserem Sinne.
- 3 Zu dieser Frage verweise ich auf Rainer Rath: Trennbare Verben und Ausklammerung. In: Wirkendes Wort 1965, S. 217 - 232.
- 4 Nach Duden Rechtschreibung ist dies die einzige Möglichkeit; Duden Hauptschwierigkeiten und andere Darstellungen rechnen bei diesem Verb sowohl mit einer unfesten als auch mit einer festen (außer dem Part. Prät.) Zusammensetzung.
- 5 Durch eine Verschiebeprobe läßt sich das Element *durch* hier wohl doch als Präposition identifizieren: *die ganze Nacht durch hat er gearbeitet*. Ein *durcharbeiten* mit *Nacht* als AG wäre auch logisch wenig befriedigend.
- 6 Der Gegensatz mittelbar-unmittelbar ist hier rein formal zu verstehen.
- 7 Die Valenzgrammatik und die ihr nahestehenden Schulen sprechen bekanntlich von einwertigen bzw. zweiwertigen Verben. Selbst habe ich eine Gradsbezeichnung der verschiedenen AG vorgeschlagen (Verf.: Akkusativ und Dativ in ihren Beziehungen zum Verb. In: Sprache der Gegenwart 2, Düsseldorf 1968). Da wir aber hier Termini sowohl für den Zustand als auch für den Vorgang brauchen, sind die traditionellen am bequemsten und auch am eindeutigsten (Eigenschaft: transitiv, Vorgang: Transitivierung, Zustand: Transitivität).
- 8 Allerdings ist die AG *das Buch* nicht völlig undenkbar, falls man sich das betreffende Buch als Teil der Ladung eines Flugzeuges vorstellt. Man kann sich überhaupt mit Recht fragen, ob *fliegen* in der Sprache der modernen Technik ein eigentliches Intransitivum ist, da man sehr wohl *eine Maschine*

bzw. *Einsätze fliegen* kann. Grenzfälle wie diese sind aber für unsere Untersuchung kaum ausschlaggebend.

- 9 Eine andere Möglichkeit wäre, im Sinne der generativen Transformationsgrammatik in den obigen Satzbildungen verschiedene Repräsentationen einer gemeinsamen Tiefenstruktur zu sehen. Weil aber die Zweifelsfragen, die sich mit einem solchen Verfahren verbinden, immer zahlreicher zu werden scheinen, mag ein Versuch wie der unsrige, der einem "item and process"-Verfahren im Sinne Hocketts wohl am nächsten kommt und bei dem die reine Evidenz entscheidend ist, eher berechtigt erscheinen.
- 10 Die Valenzgrammatik und die Dependenzgrammatik betrachten diese Erscheinung als grammatisch und sprechen bei dem relativen Verb von obligatorischen Ergänzungen. Es entstehen aber hier anscheinend unüberbrückbare Widersprüche, erstens weil die Vertreter dieser Richtungen die Obligatorität semantisch begründen, (siehe z.B. Hans Jürgen Heringer: Wertigkeiten und nullwertige Verben im Deutschen. In: Zeitschrift für deutsche Sprache 23, 1969, S. 20), zweitens weil "obligatorisch" nicht nur als Gegensatz zu "nicht-obligatorisch" (bei den sog. "[freien] Angaben"), sondern auch zu "fakultativ" verstanden wird (siehe hierzu Jorunn Valgard über G. Helbig, W. Schenkel: Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben. — Rez. in: Språk og språkundervisning, H. 2, Oslo 1972, S. 21 f.).
- 11 Peter Jørgensen: Tysk Grammatik, wie Anm. 2, S. 77 u. 79.
- 12 Vgl. Ingerid Dal: Kurze deutsche Syntax, Tübingen 1966³, S. 38.
- 13 Vgl. z.B. Hjalmar Falk und Ernst W. Selmer: Tysk Grammatik, Oslo 1934, S. 120 und (etwas anders) Wolfgang Fleischer: Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache, Leipzig 1969, S. 302 f., vgl. Erben wie Anm. 7, S. 72.
- 14 Von einer seltenen transitiven Verwendungsweise dieses Verbs (etwa: *Stoffe wirken*) wird abgesehen.
- 15 Die transitive Funktion ist hier anscheinend von der Sekundärbildung *berubigen* übernommen.
- 16 Verf., wie Anm. 7. — Offenbar ohne diese Arbeit zu kennen, hat Marvin H. Folsom (Das transitive Verb "gehen". In: Deutsch als Fremdsprache 1970, S. 270 - 272) hierfür eine reichhaltige Beispielsammlung gebracht.
- 17 Vgl. Fleischer, Wortbildung, S. 295.
- 18 Duden Stilwörterbuch bringt als Beispiele aus der gehobenen Sprache: *Dieser Wunsch entsprang der Sorge um die Kinder (+Rel)*; *es entstehen Ihnen aus diesem Schaden keine Unkosten (+DG, +Rel)*.

- 19 Dies erklärt sich wohl dadurch, daß *entkorken* nicht von *ent-* und *korken* gebildet ist, sondern – wie *korken* und *verkorken* – ein Denominativ (von *Kork*) ist, vgl. Duden-Rechtschreibung.
- 20 Hans Marchand, wie Anm. 2, S. 313 f. – Ähnliches behauptet derselbe Verfasser auch für "*zerreiben*, das kein *reiben*, *zerkochen*, das kein *kochen* ist", wie auch für *zerreden* und *zersingen*, die alle "in die semantische Klasse 'Zerstörung' übergegangen" sind. (a.o. a.O. S. 316). Wenn nun also *zerbomben* auch kein *bomben* ist, muß diese Behauptung unmittelbar großpolitische Konsequenzen bekommen.
- 21 Auffallend an dieser Bildung ist sonst, daß *er-* besonders an das Part. Prät. gebunden ist. Man hört z.B. oft: *Wie ist es Ihnen ergangen?* – aber kaum: *Wie ergibt es Ihnen?* Es besteht also anscheinend bei *er-* eine ähnliche Neigung wie bei *ge-*, aber schwächer als bei diesem, sich mit dem Part. Prät. zu verbinden, m.W. eine bisher kaum beobachtete Erscheinung.
- 22 Bei *abfliegen* ist z.B. eine AG wie *die Front*, bei *ablaufen die Läden*, oder, mit einem noch deutlicher prädikativen *ab*, *die Schubsohlen* recht geläufig. Das Verb *fliegen* als etwaiges Transitivum wurde oben Anm. 8 erwähnt. Auch *laufen* kann gelegentlich mit einer AG (besonders *Strecke*) auftreten, und hätte – ähnlich wie *gehen* – unter den Transitiva behandelt werden können. Diese kleine Inkonsequenz macht aber nichts zur Sache, denn die Transitivität des Ausgangsverbs ist bei Trans III nicht ausschlaggebend.
- 23 Kurze deutsche Syntax, S. 38; vgl. Otto Behagel; Deutsche Syntax, Heidelberg 1923 - 1932, Bd. 1, S. 657, und Hermann Paul: Deutsche Grammatik, Halle 1955, Bd. 3, S. 395 ff.
- 24 Peter von Polenz (Der Pertinenzdativ und seine Satzbaupläne. In: Festschrift für Hugo Moser, Düsseldorf 1969) hat für die Relation des von ihm behandelten Sonderfalls der Dativverwendung (bisher: Dativus Sympatheticus oder possessiver Dativ) den Terminus "Pertinenz" gewählt. Da lat. *pertinere* sowohl räumliche Ausdehnung als abstrakte Zugehörigkeit bezeichnet, kommt der Begriff "Pertinenz" meiner Bezeichnung "Nähe im weitesten Sinne" (Verf.: Akkusativ und Dativ, wie Anm. 7) sehr nahe, und ich hätte gerne gesehen, daß der Terminus für die jedem Dativ konkret oder (meist) abstrakt zugrundeliegende Relation benutzt werden könnte.
- 25 Verf. a.a.O.
- 26 Fleischer, Wortbildung, S. 294.